

Der Buddha und Krishnamurti

Der Buddha und Krishnamurti – In Ihren Lesungen haben viele von Ihnen bereits festgestellt, dass sich die Worte des Buddha und die Worte von J. Krishnamurti nur in der Sprache unterscheiden, in der sie gesprochen wurden. „Die Wahrheit ist ein Pfadloses Land“ ist nichts anderes als der „Mittlere Weg“. Der „Mittlere Weg“ ist nichts anderes als „Die Wahrheit ist ein Pfadloses Land“. Der Eintritt in tiefere Meditationszustände durch „passives Gewahrsein“ ist nichts anderes als „zu sehen, dass unsere Existenz konditioniert ist“. Beide Lehrer verschmähten Dogmen, Glaubenssysteme und Gurus. Beide Lehrer plädierten dafür, dass ihre Anhänger „auf eigene Faust weitermachen“ sollten, weil niemand das für einen selbst tun könne.

Diejenigen unter Ihnen, die bereits entdeckt haben, dass J.K.s Ideen und die Ideen, die der Buddha zum Ausdruck brachte, bis auf die Sprache die gleichen sind, können lächeln und sagen: „Bravo, das habe ich mir gesagt“. Für diejenigen unter Ihnen, die diese Entdeckung zum ersten Mal machen, wünschen wir eine abenteuerliche Reise ins Innere.

Der Buddha und Krishnamurti – Ein Vergleich (Zusammengefasst)

Sagen Sie nicht, was der Buddha gesagt hat?

([Walpole Rahula](#)) R: „Seit meiner Jugendzeit habe ich Ihre Bücher mit großem Interesse gelesen.“

Für eine Person, die Buddhas Lehren gut kennt, ist Ihre Lehre recht vertraut und nicht neu. Was der Buddha vor 2500 Jahren lehrte, lehren Sie heute in einer neuen Sprache und einem neuen Stil. Sie stecken seine Lehre in ein neues Gewand.

Ich möchte einige Punkte erwähnen, die zwischen Buddhas Lehre

und Ihrer Lehre Gemeinsamkeiten aufweisen. Zum Beispiel hat der Buddha die Idee von einem Gott, der die Welt erschaffen hat und die Menschen für ihre Taten belohnt oder bestraft, abgelehnt. Ich glaube, auch Sie akzeptieren diese Idee nicht.

Weiter akzeptierte Buddha die alte vedische, brahmanische Idee einer ewigen, dauerhaften, unveränderlichen und unveränderbaren Seele, Atman genannt, nicht. Ich denke, auch Sie, akzeptieren diese Art von Seele nicht.

Der Buddha gründet seine Lehre auf der Prämisse, dass das menschliche Leben unvermeidlich von Leiden, Konflikt, Trauer gekennzeichnet ist. In Ihren Büchern finde ich dieselbe Betonung.

Der Buddha sagte, dass die Ursache aller Konflikte sei auf den Egoismus zurückzuführen, der durch die falsche Vorstellung von einem Selbst entsteht – einem Ich, dem unsterblichen Atman. In meinem Verständnis sagen Sie dasselbe.

Der Buddha sagte, wenn man frei ist von von Verlangen und Anhaftung an ein Selbst, dann ist man frei von Leiden, frei von Konflikten. Bei Ihnen habe ich gelesen, Freiheit bedeute Freiheit von aller Anhaftung. Wie der Buddha lehren Sie, dass es in der Freiheit von Anhaftungen, kein Unterscheiden, kein Werten gibt. Natürlich gibt es Unterscheidungen im relativen, gewöhnlichen, praktischen Leben, aber letztlich gibt es keine derartige Trennung.

ooo

Die Wahrheit zu sehen, zu realisieren, d.h. die Dinge so zu sehen, wie sie sind als Voraussetzung für die Freiheit von den ich-gebundenen Konflikten, haben Sie in ihren Schriften ausführlich diskutiert. Auch diese Aussage ist für jemanden, der mit dem buddhistischen Gedankengut bekannt ist, recht bekannt.

Sie sagen, wenn ich richtig verstehe, man könne die ultimative

Wahrheit oder die absolute Wahrheit aber nicht sehen, ohne die relative, konventionelle Wahrheit zu sehen. Das ist auch die buddhistische Einstellung.

Sie sagen immer, dass man sich nicht auf Autoritäten verlassen dürfen – die Autorität von irgendjemandem oder die Lehre von irgendjemandem. Man müsse selbst erkennen, mit eigenen Augen schauen und sehen. Dies ist eine Lehre, die im Buddhismus sehr zentral ist. Der Buddha sagte seinen Anhängern immer: ‚Nehmt nichts an, nur weil es von der Religion oder den Schriften, von einem Lehrer oder einem Guru kommt; nehmt nur an, was ihr selbst als wahr erkennt; wenn ihr seht, dass es falsch oder schlecht ist, dann weist es ab.‘

Wenn es um das Thema Guru geht, um deren Stellenwert für die Erkenntnis, dann fragen Sie immer, was ein Guru für einen tun könne. Man müsse die Arbeit selber leisten, ein Guru könne einen nicht erlösen. Man kann dies in vielen Ihrer Texten nachlesen oder Aufzeichnungen hören. Dies entspricht haargenau der buddhistischen Auffassung. Das [Dhammapada](#) fasst es in zwei Zeilen zusammen: ‚Du musst dich selbst bemühen, der Buddha zeigt bloss den Weg.‘

ooo

Ein weiterer Punkt, den Sie sehr betonen, der aber von Vielen nicht verstanden wird – bitte korrigieren Sie mich, wenn ich es falsch verstehe – betrifft die Achtsamkeit, das Gewahrsein. Das ist etwas, das in Buddhas Lehre äusserst wichtig ist. Sie wird im Sattipathana-Sutra dargelegt. Auch im Mahaparinibbana-Sutta, das die Darlegungen der letzten Monaten seines Leben wiedergibt, hält der Buddha immer wieder inne und ermahnt seine Zuhörer, die Dinge wahrzunehmen, achtsam zu sein, Gewahrsein zu kultivieren. Achtsamkeit bedeutet wirklich Präsenz des Gewahrseins. Die Präsenz der Achtsamkeit ist auch eine sehr starken Betonungen in Ihrer Lehre.

Weiter ist es sehr interessant, wie Sie die Vergänglichkeit betonen, das Leiden an der Vergänglichkeit. Auch das ist eines

der grundlegenden Themen in Buddhas Lehre: Alles ist vergänglich, es gibt nichts Dauerhaftes. In einem Ihrer Bücher, – ich glaube, im Buch „Freiheit vom Bekannten“ –, machen Sie sehr deutlich, wie bedeutungsvoll die Erkenntnis ist, dass nichts von Dauer ist. Denn nur der Geist, der die Vergänglichkeit realisiert sei frei, sagen Sie. Genau das findet man auch in den [vier edlen Wahrheiten](#) des Buddha, wenn man diese versteht.

Dann noch ein sehr interessanter kleiner Punkt, den ich erwähnen möchte, wo Ihre Lehre und die Lehre des Buddha konfliktfrei zusammenpassen: Ich glaube es ist ebenfalls im Buch „[Einbruch in die Freiheit](#)“, in dem Sie darlegen, dass Kontrolle und äußere Disziplin nicht der Weg sind, dass aber ein undiszipliniertes Leben auch keinen Wert hat.

Diese Stelle erinnerte mich an ein Gespräch Buddhas mit einem Brahmanen, welcher den Buddha fragte, wie er die spirituellen und intellektuellen Höhen erreicht habe, durch welche Gebote, durch welche Disziplin, durch welches Wissen? Buddha sagte: „Nicht durch Wissen, nicht durch Disziplin, nicht durch Gebote, nicht durch Worte und auch nicht ohne sie“. Also: Nicht durch diese Dinge, aber auch nicht ohne sie. Genau so, wie Sie sagen.

Alle diese fundamentalen Aussagen stehen in vollkommener Übereinstimmung miteinander. Es gibt keinen Konflikt zwischen Ihnen und dem Buddha. Natürlich sind Sie kein Buddhist, wie Sie sagen.

K: Nein, Sir, das bin ich nicht. (Hrsg. ...und der Buddha war auch nicht.)

R: Aber in Ihrer Lehre und der Lehre des Buddha gibt es kaum einen Konflikt, nur sagen Sie auf faszinierende Weise dasselbe für den Menschen von heute, für den Menschen von morgen. Und jetzt würde ich gerne wissen, was Sie über all das denken.

K: Darf ich bei allem Respekt sagen, Sir, warum Sie vergleichen?“

(Hrsg. ..und jetzt beginnt es)

[\(Buddhist Scholars Discussion 1 Brockwood Park, England – 22 June 1978\)](#) – EN

Im Nagara-Sutra heisst es, dass der Buddha in tiefer Meditation einen alten Pfad «sah»; einen Weg, der schon von den Buddhas aller Zeiten begangen worden war. Dieser schmale Pfad hatte einen Namen, er hiess Der Edle Achtfache Pfad. Der Buddha sah darin den «mittleren Weg» zwischen dem einen Extrem des Strebens nach Glück mittels der Erfüllung der sinnlichen Vergnügen und dem anderen Extrem der Suche nach Glück mittels aller möglichen Formen der Askese. –[Der Edle Achtfach Pfad](#)

“ ... das Beeindruckendste, was ich je gehört habe. Es war, wie einem Vortrag des Buddha zuzuhören – eine solche Macht, eine solche immanente Autorität...”

– [Aldous Huxley](#) nach der Teilnahme an einer von Ks Vorlesungen.

„...Er (Lord Buddha) wurde erleuchtet...“-J Krishnamurti

S. 430 Biographie von K von [Pupul Jayakar](#)

,Krishnaji las jeden Morgen in Meditation eine kleine Passage aus „[dem Evangelium Buddhas](#)“ vor. Er ist in der Tat ein

Devotee, und schon der Klang des Namens des Herrn Buddha scheint ihn fast in einem Gefühl äußerster Verehrung erzittern zu lassen“.

–Pupul Jayakar, Biographie von K, Seite 64.

..und

Er las dem die Manziarlys Der Weg der Tugend Buddhas laut vor und war von einer Passage so beeindruckt, dass er sie für Lady Emily abschrieb: „Alles Besiegende und alles Wissende bin ich, losgelöst, unbefleckt, unbehindert, völlig befreit durch die Zerstörung des Begehrens. Wen soll ich Lehrer nennen? Ich selbst habe den Weg gefunden.“

–Seite 126, Biographie von K von [Mary Lutyens](#) VOL I.

Sie alle gingen jeden Morgen um acht Uhr in den Turm von J.K., um vor dem Frühstück eine halbe Stunde lang zu meditieren; J.K. las ihnen dann einen Abschnitt aus dem Evangelium nach Buddha vor.

-S. 208, Biographie von K. [Mary Lutyens](#) VOL I (Jahre des Erwachens)

„Eine weitere Besonderheit bei all dem ist, dass J.K. sich schon immer zum Buddha hingezogen fühlte.

-S. 228, Biographie von K von [Mary Lutyens](#) (VOL II – Die Jahre der Erfüllung)

-Asit Chandmal ([The Last Walk](#)) erwähnt in seinem Bilderbuch

„Tausend Sonnen“ eine Anekdote, in der J.K. sagt, dass er alles stehen und liegen lassen würde, um den Buddha zu hören, wenn er kommen und in Sarnath predigen würde.

-Das Buch ‚Lives of Alcyone‘ von [CW Leadbeater](#) (Theosophische Gesellschaft), das angeblich die früheren Leben von J. Krishnamurti aufzeichnet, erwähnt, dass J.K. in 2 früheren Leben Mönch in der Sangha des Buddha war. J.K. nahm Roben an und erlernte den Dhamma zu Füßen des Herrn Buddha.

Als J.K. Bodhgaya mit [Annie Besant](#) (der damaligen Präsidentin der [Theosophischen Gesellschaft](#)) besuchte, wies J.K. sie darauf hin, dass er sich an diesen Ort so gut erinnerte, weil er bei seinen früheren Geburten als Mönch – ein Teil der Sangha des Buddha – an diesem Ort gewesen war.

J.K. sprach über die Mangohaine in der Gegend von Rajghat Varanasi als den Ort, an dem Buddha vor der Predigt der [Dhammachakkapavattana-Sutta](#) in Sarnath ruhte. J.K. wies auch auf einen besonderen Ort hin, an dem sich Buddha nach seinen Mahlzeiten auszuruhen pflegte. Dr. Parchure, der Arzt von J.K., befestigte später eine Betonplatte an dieser Stelle. Dieser Ort ist bei „Us Paar“ im Rajghat Fort-Varanasi-Gebiet innerhalb der Räumlichkeiten des KFI-Rajghat zu sehen.

„Gibt es Menschen, die das Wasser (Buddhas Worten) getrunken haben und weitermachen werden?“ Ich würde zu jemandem gehen, der ihn (Buddha) gekannt hat, und durch ihn ein Gefühl dafür bekommen, wie er (Buddha) war. Ich würde meilenweit gehen, um mit jemandem zu sprechen, der bei ihm (Buddha) gewesen war: „Sie haben das Wasser getrunken, wie ist das?“

–Seite 231, Biographie von K von Mary Lutyens (VOL II-Jahre der Erfüllung)

„Ich konnte die Schwingung des Herrn Buddha fühlen...“

– Krishnamurtis eigener Bericht über die Erfahrung mit dem

Pfefferbaum in Ojai, zitiert in ‚The years of awakening‘ von Mary Lutyens Avon books USA 1991. Seite 169.

“...und in meinem Herzen gab es einen fortwährenden Gedanken an Lord Buddha. Ich war in einem solchen Zustand, dass ich mich hinsetzen und meditieren musste..

–Brief geschrieben von Krishnamurti, zitiert in ‚Die Jahre des Erwachens‘ von Mary Lutyens Avon books USA 1991 Seite 125.

*(Aus dem Englischen übersetzt, wie am gefunden:
http://www.buddhanet.net/bvk_study/bvk22a.htm)*

The Immortal Friend

*I sat dreaming in a room of great silence.
The early morning was still and breathless,
The great blue mountains stood against the dark
skies, cold and clear,
Round the dark log house
The black and yellow birds were welcoming the sun.*

*I sat on the floor, with legs crossed, meditating,
Forgetting the sunlit mountains,
The birds,
The immense silence,
And the golden sun.*

*I lost the feel of my body,
My limbs were motionless,
Relaxed and at peace.
A great joy of unfathomable depth filled my heart.
Eager and keen was my mind, concentrated.
Lost to the transient world,
I was full of strength.*

As the Eastern breeze

*That suddenly springs into being
And calms the weary world,
There in front of me
Seated cross-legged,
As the world knows Him
In His yellow robes, simple and magnificent,
Was the Teacher of Teachers.*

*Looking at me,
Motionless the Mighty Being sat.
I looked and bowed my head.
My body bent forward of itself.*

*That one look
Showed the progress of the world,
Showed the immense distance between the world
And the greatest of its Teachers.*

*How little it understood,
And how much He gave.
How joyously He soared,
Escaping from birth and death,
From its tyranny and entangling wheel.*

*Enlightenment attained,
He gave to the world, as the flower gives
Its scent,
The Truth.*

*As I looked
At the sacred feet that once trod the happy
Dust of India,
My heart poured forth its devotion,
Limitless and unfathomable,
Without restraint and without effort.*

*-J. Krishnamurti, „Der unsterbliche Freund“, Ommen, Star
Publishing Trust 1928, Seiten 8-10, auch zitiert in „J.
Krishnamurti“, wie ich ihn kannte, von [Susunaga Weeraperuma](#)–*

Motilal Banarsidas- 1996, Seiten 181-183.

- [Der Lehrer](#)



**Der Buddha und Krishnamurti Der Buddha und Krishnamurti Der
Buddha und Krishnamurti Der Buddha und Krishnamurti**